

Ich spaziere mit meinem Hund

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 18

PDF erstellt am: **07.05.2024**

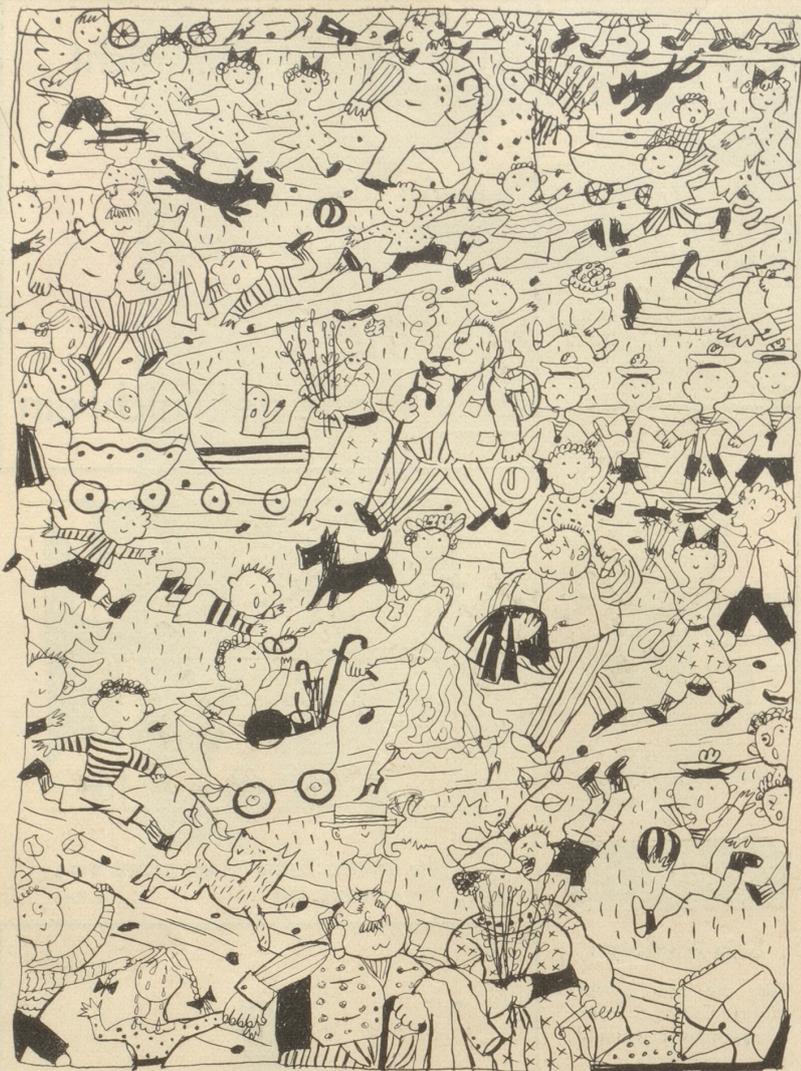
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-468862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ja, nun ist der Frühling wieder ausgebrochen.
Und der Mensch tut also gleich dasselbe,
Die Natur wird sofort angerochen,
Jedes Grün, das Lila und das Gelbe.

Ja, es ist ein rechtes Frühlingsfest
Und der Städter deckt das schöne Land,
Alles, was nicht niet- und nagelfest
Reisst er aus mit seiner starken Hand.

Dann trinkt er in einer Wirtschaft Gläser aus,
Bleibt solange die Gattin duldet hocken,
Dann geht er in einem Vollgefühl nachhaus
Und entledigt sich der feuchten Socken. Bö

Vom Wetter

Lese im «Vaterland»:

Witterungsvoraussicht

Noch einige Regenschauer, nächtliche
Aufheiterungsgefahr. Im Hochgebirge
Lawinen,

Wär «Aufheiterung» gefährlich,
wo die Sonne ist so spärlich?

Warum ischt Basel pletzli e so rot?

Auf diese schwierige Frage gingen etwa
50 Antworten ein. Die «Wilhelm Tell-
Medaille» wurde folgender diskreten Lö-
sung zugesprochen:

**Will bis dato nit alli Regierigrät
über Gheimfönd kenne verfiège —
mit guetem Gwisse!** J. M.-W.

... möglicherweise ist aber auch die
sprachliche Eigenart dafür verantwort-
lich ...

**Will en gebildete Mensch nit Rat-Hus,
sondern Rot-Hus sait — was natierli
nit ohne Folge bliibe ghan!** rz

Ein Berner aber meint:

**Worum Basel plötzlich so rot worde
sei? — He, si schäme sich dänk, wel
sogar d'Jude no ihres Städtli im 70-
Kilometer Tämpo verlönd!** H. Ei.

Würkli wahr

In unserem Schulhaus soll die mo-
derne Zeit Einzug halten, und zwar
in Form von einwandfreien W.C. An
der Gemeinde-Versammlung meldet
sich ein alter Bauer, kurz vor der Ab-
stimmung zum Wort:

«Herr Präsident, wertige Herre! Ich
bi i de hütige Zite gege jede Luxus.
Ich stimme energisch gege dä Atrag.
Worum müend eusi Schuelergöfe eso
verwöhnt werde mit sonere Wasser-
spüelig? Mir hend früener au nur Pa-
pier gha. I ha gschlosse!» AbisZ

Ich spaziere mit meinem Hund

und begegne der Frau Bünzli (Bünzli
Mercerie-Bonneterie).

«Grüezi Frau Bünzli.»

«Nei isch das es Bildschöns, Subers,
Rassigs», sagt Frau Bünzli, «eifach
zum verschnusle», und sie meint mei-
nen Hund und sie will ihn in der Tat
verschnuseln. Ich nehme ihn aber
rechtzeitig an mich und sage:

«Sie händ doch au es Hündli, lönd
Sie das vo fremde Lüt verschnusle?»

Seufzt Frau Bünzli: «Ach wüssed
Sie, mr händs ebe gar nüd gern
aber t'Lül tüend amigs gar sautumm
mit em!»

«Adiö Frau Bünzli.» B.

RESTAURANT

DU NORD

am Bahnhofplatz ZÜRICH / Familie Steffen



Die starken Raucher
Sind Trybol-Verbraucher!